

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Band: 24 (1839)

Artikel: Notiz über ein merkwürdiges Präparat

Autor: Isenschmid

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-89723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEILAGE VIII.**KURZE NOTIZ**

über ein

merkwürdiges Präparat aus der anatomisch-
pathologischen Sammlung

des

Herrn Prof. Isenschmid,

vorgewiesen den 6. August 1839, Nachmittags.

Dieses Präparat besteht aus einem, ohne Zweifel aus einem abgestorbenen Fötus hervorgegangenen, theils knöchernen, theils steinernen Concremente (Lithopædium). Es wurde in dem Uterus einer verheiratheten Frau von 65 Jahren, sehr fest von demselben umgeben, bei der Section vorgefunden. — Die Schwere desselben beträgt 14 Unzen $3\frac{1}{2}$ Drachme Apothekergewicht;

Die Länge Zoll 4 Linien 9.

Die Breite — 4 — 3.

Die Dicke — 3 — 4.

Dem äusseren Ansehen nach gleicht es einer zusammengedrückten, gelblicht-weissen, gypsernen Kugel, deren Oberfläche etwas rauh ist und ganz unregelmässige Vertie-

funken von $\frac{1}{4}$ bis 2 Linien Tiefe darbietet. Dieses Concrement, welches mittelst einer scharfen Säge in zwei gleiche Hälften getheilt wurde, bietet auf den Sägeflächen zwei sich auffallend unterscheidende Substanzen dar; 1) sehr feste, glänzende, gelblichte, knochen- oder zahnartig erscheinende Massen, welche sich dem Beobachter als Ueberbleibsel eines abgestorbenen Fötus aufdringen; 2) eine ganz weisse, viel weichere Substanz, welche die einzelnen härteren Massen überall umgibt. — Bei Betrachtung der Sägeflächen mit dem Vergrößerungsglase hat es den Anschein, als wenn einzelne Portionen beider Substanzen eine bogen- oder fasernförmige Richtung hätten, wie z. B. bei der Hirnmasse bemerkt wird, wenn sie eine Zeit lang mit Säuren behandelt worden ist.

Das Wenige, was über die Lebensumstände der Frau bekannt geworden ist, aus deren Leichnam das fragliche Präparat entnommen wurde, besteht in Folgendem:

Sie hatte sich ziemlich frühe verheirathet und lebte in glücklicher Ehe mit ihrem Manne, der Beamter in einem an einem See gelegenen Städtchen war. — Im ersten Jahr ihrer Ehe ward sie schwanger, und diese Schwangerschaft soll bis zum 6ten oder 7ten Monat glücklich von Statten gegangen, und namentlich während mehreren Wochen die Bewegung des Kindes verspürt worden sein. Um diese Zeit ward auf einem stark mit Menschen beladenen Schiffe eine Fahrt nach einem eine Stunde entlegenen Belustigungsorte gemacht, und bei der Rückkehr ward die Gesellschaft von einem fürchterlichen Sturme mit heftigen Gewittern befallen, der während sehr langer Zeit die grösste Gefahr herbeiführte und wobei jedermann durchnässt wurde. In Folge des ausgestandenen Schreckens und der übrigen schädlichen Einflüsse wurden viele Personen krank, namentlich auch unsere Schwangere, die schon auf

dem Schiffe mehrere Ohnmachten gehabt hatte. Ihre Krankheit war langwierig und brachte sie an den Rand des Grabes; die näheren Umstände derselben sind unbekannt. Vom Anfange der Genesung an verspürte sie keine Bewegung mehr und behielt einen grossen Bauch. Später wurde sie öfters von verschiedenen Krankheiten befallen, welche sie alle glücklich überstand. — Der Unterleib soll sich hierbei eher verkleinert als vergrössert haben. — So wurde die Person 65 Jahre alt, ohne von ihrem Localübel besondere Zufälle zu erleiden, welches auch auf ihre letzte tödtliche Krankheit nicht eingewirkt haben soll. — Wie es sich während der Dauer dieses Zustandes mit der Menstruation verhalten habe, ist hierseits unbekannt geblieben.

